

Nicht integrativ

EDENKOBEN: Lange sah es so aus, als würde in Edenkoben ein integrativer Kindergarten entstehen, also auch für behinderte Kinder. Doch dann hat sich die Stadt anders entschieden. Zum Bedauern der „Lebenshilfe“.

Die Vorgeschichte ist lang, reicht ins Jahr 2011, als sich der Stadtrat mit der Kindergarten-Situation ab 1. August 2013 beschäftigt. Ab diesem Zeitpunkt haben U-2-Kinder, also Einjährige einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Da der zu erwartende Andrang in den drei bestehenden Kitas wohl nicht zu bewältigen ist; fiel der Beschluss für eine vierte Einrichtung. „Diese Entscheidung basierte auf der Forderung des Kreisjugendamtes, das die Notwendigkeit einer weiteren Regelgruppe feststellte“, sagt Stadtbürgermeister Werner Kastner (FWG).

Es sollte nach Meinung des Stadtrates aber eine Kita für zwei Gruppen errichtet werden, damit die vor Jahren an die protestantische Kita „Himmelsleiter“ angegliederte kommunale Gruppe in die neu zu errichtende integriert werden kann. Denn der „Himmelsleiter“ fehlt ein Turnraum.

Als Standort für die zweigruppige Kita wurde das Gebäude Weinstraße 54 auserkoren, das der Stadt von der Familie Gillet-Hasslinger vermachte wurde mit der Maßgabe, dass dort eine soziale Einrichtung entsteht. Kastner: „Der Standort ist ideal, mitten im Zentrum, Parkplätze am Haus – und außerdem wird aus einem desolaten Gebäude ein attraktives Anwesen.“

Schließlich machte die Einrichtung „Lebenshilfe“ den Vorschlag, in Edenkoben eine Kita für zwei integrative Gruppen zu errichten. Es gab auch Gespräche mit Planungsbüros. Interessiert zeigte sich laut Stadtbürgermeister auch die Sozialstation Herxheim-Offenbach-Edenkoben. Als sich jedoch herausstellte, dass eine Sanierung des Gebäudes mit hohen Kosten verbunden ist, winkte die Sozialstation ab.

Anfang Mai machten die Vertreter des Landesjugendamtes sowie des Kreisjugendamtes deutlich, dass die Wahrscheinlichkeit, dass wegen der zu erwartenden U-2-Kinder in wenigen Jahren eine weitere Gruppe erforderlich werden könnte, sehr groß

ist. Was in dem Gebäude Weinstraße 54 aus Platzgründen nicht möglich wäre. An diesem Punkt stellte sich Kastner zufolge die Frage: Bau einer integrativen Kita mit der „Lebenshilfe“ und damit Plätze für nur 20 Edenkobener Kinder, ohne Erweiterungsmöglichkeit oder eine zweigruppige Kita, um die nach Einschätzung der Experten zu erwartenden Kinder mittel- bis langfristig aufnehmen zu können.

„Diese Entscheidung haben sich der Stadtrat, der zuständige Erste Beigeordnete Peter Ramsauer und ich keinesfalls leicht gemacht“, unterstreicht der Stadtbürgermeister. Letztlich wurde mehrheitlich die Entscheidung getroffen, zur Sicherstellung des Edenkobener Bedarfes eine zweigruppige Kita zu errichten und „schweren Herzens“ auf eine integra-

tive Lösung zu verzichten. Um die Kosten für die Kita in einem überschaubaren Rahmen zu halten, könne das Risiko einer Gebäudesanierung nicht eingegangen werden. Deshalb wird das Gebäude Weinstraße 54 abgerissen und an gleicher Stelle ein neues Gebäude errichtet.

Unterdessen hat die „Lebenshilfe“ diese Entwicklung sehr bedauert. Denn es wäre sehr wichtig gewesen, nach den Standorten Landau und Bad Bergzabern auch im Norden des Kreises eine integrative Kita zu bekommen, so Vorsitzender Georg Rothhöfner. Vor allem aus pädagogischer Sicht. Bei den Verhandlungen habe alles sehr gut ausgesehen. Umso größer sei die Enttäuschung über die plötzliche Absage. „Und die Bundesmittel für so ein Projekt gibt es nur noch in diesem Jahr.“ (mik)



Das Haus Weinstraße 54 weicht einem Kindergarten-Neubau. FOTO: IVERSEN

ANZEIGE